

# Wie robust das Oberallgäu bei Krisen ist

**Widerstandskraft** Die Regionalentwicklung will bei einem Pilotprojekt des Freistaats mitmachen. Bei einem Arbeitstreffen in Immenstadt wurde geprüft, wo die Region Lücken hat und wo Vorsprung

**Oberallgäu/Immenstadt** Klimawandel, Globalisierung, Überalterung und strukturelle Änderungen in der Land- und Forstwirtschaft sind in vieler Munde. Wie widerstands- und anpassungsfähig sind ländliche Regionen bei solchen Herausforderungen? Der Frage geht derzeit die „Klimakom eG“ im Auftrag des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums in dem Projekt „Resilienz im ländlichen Raum“ nach.

Resilienz? Bei dem Begriff geht es um die Widerstandskraft und Robustheit gegenüber Krisen und den Wandel zur Nachhaltigkeit. Nach einer früheren Studie haben ländliche Räume umfangreiches Potenzial, um eine Vorreiter-Funktion einnehmen zu können. Nun soll in zwei Regionen Bayerns untersucht und ausprobiert werden, wie die Resilienz gestärkt werden kann.

Das Oberallgäu ist eine der mög-

lichen Pilotregionen für das Vorhaben. In Zusammenarbeit mit der Klimakom und dem Verein „Regionalentwicklung Oberallgäu“ fand nun ein Arbeitstreffen in Immenstadt statt. Als spannend beurteilt Dr. Sabine Weizenegger, Geschäftsführerin der Regionalentwicklung, den Resilienz-Ansatz: „Nachhaltigkeit mit ihren Säulen Wirtschaft, Umwelt und Soziales/Kultur ist zwar die Basis unserer Oberallgäuer

Entwicklungsstrategie, aber wir werden damit nicht alle Krisen, die auf uns zukommen, aufhalten können.“ Umso wichtiger sei es, sich aus den Regionen heraus mit Anpassungsstrategien zu befassen.

Das Arbeitstreffen zielte laut Pressemitteilung darauf ab festzustellen, wo die Region Vorsprünge und Lücken hat. Die Teilnehmer sammelten eine ganze Reihe Beispiele dafür, wo Resilienz bereits

funktioniert. Dazu zählten sie die innovativen und gut vernetzen Akteure und die relativ starke Streuung wirtschaftlicher Aktivitäten. Problembereiche seien dagegen die begrenzte Verfügbarkeit von Flächen und die Schwächen im öffentlichen Nahverkehr. Bis Frühherbst soll die Entscheidung fallen, welche zwei Regionen mit finanzieller Hilfe des Freistaats stärker in das Thema Resilienz einsteigen. (pm)